

Wieso, weshalb, warum?

Fünf Hochschulen starten mit der KinderUniHannover (KUH) eine Vorlesungsreihe für Acht- bis Zwölfjährige

(dr/ina) Wo genau sitzt die Seele, wie fliegen Flugzeuge, warum starben die Dinosaurier aus? Eltern haben oft ihre liebe Not, bohrenden Fragen des Nachwuchses gerecht zu werden. Das nehmen nun Experten in die Hand: Ab Ende Oktober 2003 gibt es in Hannover mehr Raum für Kinderfragen. Fünf hannoversche Hochschulen öffnen ihre Hörsäle für Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren mit der KinderUniHannover (KUH). Bei dieser gemeinsamen Reihe wollen Professorinnen und Professoren den Kindern Spaß am Wissen vermitteln. Bis Mitte Februar 2004 bieten sie spannende, kindgerechte Themen an und geben in 45-minütigen Vorlesungen Antworten auf Fragen wie »Warum besitzen wir Menschen kein dichtes Fell?«, »Warum ist die Milch weiß?« oder »Was ist eigentlich Sprache?«. Die Mädchen und Jungen erhalten einen Studierendenausweis, den sie vor jeder Vorlesung abstempeln lassen können – der Wettkampf um die meisten »Studiennachweise« kann beginnen.

Die Universität Hannover und die Evangelische Fachhochschule Hannover hatten bereits im Juni 2003 mit dem Tigerenten Club, einer Kindersendung des Südwestrundfunks, eine erste Vorlesungsreihe für Kinder in Hannover angeboten. Das Ergebnis war überwältigend: Schüler und Eltern stürmten die Hörsäle. Dank einiger engagierter mhh-Studierender haben sich jetzt die mhh, die Evangelische Fachhochschule Hannover, die Universität Hannover, die



Raum für Fragen: Die KUH organisiert Vorlesungen für Kinder

Fachhochschule Hannover und die Tierärztliche Hochschule Hannover zusammengetan und ein neues Programm ausgearbeitet. Die Schirmherrschaft hat der niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann übernommen.

Bei der Vorlesungsreihe für Acht- bis Zwölfjährige sind Erwachsene nur zugelassen, wenn sie in Begleitung eines Kindes kommen. Die Sitzplätze im Hörsaal sind für die Schülerinnen und Schüler reserviert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kinderuni-hannover.de.

Kontakt:
Bettina Dunker
Telefon: (0511) 532-6773
E-Mail: Dunker.Bettina@mh-hannover.de

Termine der KinderUniHannover

Dienstag, 28. Oktober 2003, 17.15 Uhr:
Professor Dr. Dirk Berens von Rautenfeld:
»Warum besitzen wir Menschen kein dichtes Fell?«,
Hörsaal F der mhh, Carl-Neuberg-Straße 1 in Hannover.

Dienstag, 18. November 2003, 17.15 Uhr:
Professorin Dr. Carla Rosendahl:
»Sind arme Kinder öfter krank?«,
Aula der Evangelischen Fachhochschule Hannover,
Blumhardtstraße 2 in Hannover.

Dienstag, 9. Dezember 2003, 17.15 Uhr:
Professor Dr. Peter Schlobinski:
**»Der Hund bellt, der Löwe brüllt, der Mensch spricht.
Was ist eigentlich Sprache?«,**
Audimax der Universität Hannover, Welfengarten 1 in Hannover.

Dienstag, 16. Dezember 2003, 17.15 Uhr:
Landesbischöfin Dr. Margot Käbmann:
»Wo ist Gott?«,
Hörsaal F der mhh, Carl-Neuberg-Straße 1 in Hannover.

Dienstag, 13. Januar 2004, 17.15 Uhr:
Professor Dr. Hermann Frister:
»Warum ist die Milch weiß?«,
Hauptgebäude der Fachhochschule Hannover,
Ricklinger Stadtweg 118 in Hannover.

Dienstag, 3. Februar 2004, 17.15 Uhr:
Professor Dr. Wolfgang Baumgärtner:
»Ein Tier ist krank. Was nun?«,
Hörsaal des Instituts für Pathologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Bünteweg 17 in Hannover.

Erfolgreiches MD/PhD-Aufbaustudium

300 Bewerbungen auf 20 Plätze – MHH ist attraktiv für internationalen Nachwuchs

(as) Seit drei Jahren bietet die mhh ein dreijähriges, internationales Promotionsprogramm an, in dem Medizinerinnen, Mediziner, Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Forschungsthemen der molekularen Medizin, insbesondere zu Infektionskrankheiten, der Immunologie, der Entwicklungsbiologie und der Tumorforschung bearbeiten. Pro Jahr stehen 20 Plätze zu Verfügung. Diesmal interessierten sich mehr als 900 Nachwuchsforscher aus aller Welt für das Programm, am Ende gingen 300 Bewerbungen ein. In einem aufwendigen, mehrstufigen Verfahren wurden schließlich vier deutsche und 16 ausländische Studierende ausgewählt. Die Teilnehmer kommen aus Georgien, den Niederlanden, Indien, Indonesien, Kolumbien, Litauen, Russland, Syrien und Ungarn.

Erstmals erhielten mehr ausländische als deutsche Wissenschaftler in der mhh einen solchen Studienplatz. Professor Dr. Reinhold E. Schmidt, Vorsitzender der MD/PhD-Kommission,

erklärt: »Das Zahlenverhältnis spiegelt leider wider, dass wir in Deutschland dringend hoch qualifizierten medizinischen und naturwissenschaftlichen Nachwuchs für Elitestudiengänge benötigen. Ausländische Studenten sind dank ihrer exzellenten Ausbildung der deutschen Konkurrenz oft überlegen.«

Der MD/PhD-Aufbaustudiengang »Molekulare Medizin« der mhh findet auf Englisch statt. Er vermittelt ein grundlegendes Methodenverständnis, vertieft naturwissenschaftliche Grundkenntnisse und führt den Nachwuchs an komplexe Forschungsinhalte heran. Abschluss ist der internationale Doktorgrad »Doctor of Philosophy« (PhD) oder »Dr. rer. nat.«

Kontakt:

Dr. Susanne Kruse

Telefon: (0511) 532-6011

E-Mail: Kruse.Susanne@mh-hannover.de

Internet: www.mh-hannover.de/studium/phd/

Lernen für die letzte Hürde

Erfolgreicher sechster Intensivkursus zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung Innere Medizin

(ina) Facharztprüfung Innere Medizin – für viele Ärztinnen und Ärzte eine der letzten Hürden ihrer Ausbildung. Zur optimalen Vorbereitung veranstaltete Professor Dr. Hermann Haller, Direktor der mhh-Abteilung Nephrologie, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) zum sechsten Mal einen Intensivkursus vom 8. bis zum 12. September 2003. Die Privatdozenten Dr. Wilfried Gwinner und Dr. Jörg Radermacher organisierten die Veranstaltung.

Knapp 60 Ärztinnen und Ärzte aus Deutschland und Österreich nahmen daran teil. Unter ihnen waren auch bereits niedergelassene Fachärzte, die sich weiterbilden wollten: mhh-Dozentinnen und Dozenten aus verschiedenen Abteilungen des Zentrums Innere Medizin vermittelten aktuelles,

internistisches Wissen aus insgesamt 50 Themenbereichen. »Im Vergleich zum vergangenen Jahr kamen 21 Teilnehmer mehr, darüber haben wir uns sehr gefreut. Wir hatten aber auch Sorgen, ob bei einer solch großen Gruppe ein effektives Lernen möglich ist«, sagte Dr. Gwinner. Doch die angehenden Fachärzte beurteilten den Kursus sehr positiv, dies ergab die Auswertung der Evaluationsbögen. Als durchschnittliche Note vergaben sie eine 1,9 für die Referenten, gute Noten bekam auch die mhh-Küche, die für die Verpflegung sorgte. Fazit: 87,5 Prozent würden den Kursus weiterempfehlen. »Dieser Erfolg ist dem großen Engagement der Dozentinnen und Dozenten zu verdanken, die auf ihrem speziellen Gebiet kompetent und kurzgefasst die wichtigsten Inhalte präsentierten«, sagte Professor Dr. Hermann Haller.

Ratschläge für die Karriere

Nachwuchswissenschaftler der mhh besuchten Nobelpreisträger-Tagung in Lindau

Harte Arbeit, Flexibilität und Glück – diese Voraussetzungen müssen bei Wissenschaftlern zusammenkommen, wenn sie den Nobelpreis bekommen wollen. Das erfuhren unter anderem Studierende des MD/PhD-Studiengangs und ausgezeichnete Promoventen der mhh. Insgesamt zwölf Nobelpreisträger waren vom 30. Juni bis zum 4. Juli 2003 nach Lindau gekommen, um mit etwa 560 jungen Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zu diskutieren. In diesem Jahr trafen sich zum 18. Mal Nobelpreisträger der Physiologie und Medizin. Darunter war auch Günter Blobel – er erhielt 1999 den Nobelpreis für Medizin für die Entdeckung von Signalen in Proteinen, die Transport und Lokalisierung steuern. Erwin Neher war ebenfalls dabei: Gemeinsam mit Bert Sakmann wurde er 1991 mit dem Nobelpreis für Medizin für den Nachweis von Ionenkanälen in Zellmembranen ausgezeichnet. Das Treffen riefen Gustav Parade und Franz Karl Hein 1951 ins Leben, um nach dem Zweiten Weltkrieg den wissenschaftlichen Austausch mit Nobelpreisträgern zu fördern. Die beiden Lindauer Ärzte fanden in Graf Lennart Bernadotte von der Insel Mainau einen begeisterten Fürsprecher und Förderer für diese Veranstaltung. Seitdem werden ausgewählte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter als Anerkennung ihrer Leistungen nach Lindau eingeladen. Die Auswahl treffen weltweit akademische Institutionen und Stiftungen sowie Vertrauens-

dozenten an den Universitäten. Von Professor Dr. Reinhard Pabst, dem Vertrauensdozenten der mhh, wurden in diesem Jahr Ferdinand Bahlmann, Julia Freise, Marcel Mala, Anika Meyerholz, Axel Schambach, Sabine von Wasielewski und Veit Erpenbeck für die Teilnahme an der Tagung vorgeschlagen.

Unter anderem stellten die Nobelpreisträger ihre Forschungsgebiete in Fachvorträgen vor, zum Teil mit Ergebnissen aus ihren Projekten – untermalt mit weltanschaulichen Kommentaren. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion mit den Nobelpreisträgern Bert Sakmann, Hartmut Michel, Rudolph Marcus, Torsten Wiesel, Werner Arber und Hamilton Smith zum Thema: »Von der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung«. Insbesondere die Frage nach dem Umgang mit dem Wissen über das menschliche Genom stand hierbei im Vordergrund. Die Diskussion leiteten Hans Jörnvall, Sten Orrenius und Sten Lindahl von der Nobel-Stiftung Stockholm.

An den Nachmittagen konnte der wissenschaftliche Nachwuchs in kleineren Gruppen direkt Fragen an die Preisträger stellen. Viele nutzten diese Möglichkeit, um fachspezifische und persönliche Themen anzusprechen oder sogar, um Ratschläge für den eigenen Karriereweg einzuholen.

Veit Erpenbeck

Kurzmeldungen

Studienanfänger: Knapp 77 Prozent Frauen in der mhh

(ina) Bereits zum zweiten Mal hintereinander interessieren sich mehr junge Menschen für den Studiengang Humanmedizin als im Jahr zuvor: Bei der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) gingen für das Wintersemester 2003/2004 bundesweit 28.663 Bewerbungen ein – soviel wie seit 18 Jahren nicht mehr. Das ist eine Steigerung um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auf einen Studienplatz kommen nun 3,4 Bewerberinnen und Bewerber. Die Folgen: Der Numerus Clausus stieg auf eine Abiturnote von 1,9 an. Deshalb gibt es in diesem Jahr mit 76,8 Prozent besonders viele weibliche Studienanfängerinnen in der Medizin – sie waren besser in der Schule als ihre männlichen Mitstreiter.

Zielgerichtet forschen mit Patentmonitoring

(ina/idw) Ein neues Patentmonitoring-System testen zurzeit die Universitäten in Dresden und Kassel: Mit Hilfe dieses Systems können Hochschulforscherinnen und -forscher ihre eigenen Entwicklungen mit ähnlichen Erfindungen von Mitbewerbern vergleichen. Damit haben deutsche Hochschul-Einrichtungen erstmals die gleichen Voraussetzungen wie die Industrie – sie können zielgerichtet forschen und ihre Patentrechte erfolgreich durchsetzen. Das Pilotprojekt ist Bestandteil der Verwertungsoffensive des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Weitere Informationen finden Interessierte unter www.patentinformation.de

Fachübergreifende Fortbildung

Delegation indischer Ärzte besucht Kursus »endovaskuläre Intervention« in der MHH

Eine Delegation indischer Radiologen und Kardiologen aus Neu Delhi, Bangalore, Bombay und Chandigarh besuchte einen speziell für sie eingerichteten Kursus über »endovaskuläre Intervention« in der mhh. In der Zeit vom 12. bis 16. Mai 2003 hatten die ausländischen Gäste Gelegenheit, Routine-Eingriffe wie das Wiedereröffnen von Gefäßen an Armen und Beinen, Nierenarterien und Halsschlagadern sowie die Behandlung von Gefäßfehlbildungen an Armen und Beinen zu beobachten. Darüber hinaus konnten sie über kompliziertere Eingriffe wie das Einpflanzen von ummantelten Gefäßstützen (Stent-Grafts) bei krankhaften Aufweitungen der Hauptschlagader (Aortenaneurysmata) und Rissen in der Aortenwand (Aortendissektionen) Erfahrungen sammeln; hierzu zählte auch

die weltweit erstmalig in der mhh durchgeführte Implantation einer Hybrid-Endoprothese – sie kombiniert die Eigenschaften eines Stent-Grafts und einer herkömmlichen Gefäßprothese.

Schon während der »Live-Demonstrationen« und Fortbildungsvorträge diskutierten Dozenten der Abteilungen Diagnostische Radiologie, Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie sowie Kardiologie und Angiologie mit den Besuchern. Die abteilungsübergreifende Gestaltung des Kurses veranschaulichte die Interdisziplinarität dieser Therapieformen. Die indischen Fachärzte äußerten nach der Veranstaltung den Wunsch, eine akademische Kooperation zwischen der mhh und verschiedenen Institutionen Indiens aufzubauen.

Ajay Chavan